

## Geosite51:Prähistorischer Arthurstollen

...on the homepage of the Geopark ([www.geopark-erzderalpen.at](http://www.geopark-erzderalpen.at))

### Geosite 51)Prähistorischer Arthurstollen



## Geosite51: Prähistorischer Arthurstollen

**Lage und Wegbeschreibung:** Von Bischofshofen aus, der Pinzgauer Bundesstraße nach Süden folgen, durch Mitterberghütten durch und bevor man auf die Umfahrung (B 311) auffährt, letzte Kreuzung nach rechts Richtung Einöden abbiegen. Gleich scharf rechts halten und in der vierten Serpentine nach links abbiegen. Nach weiteren sieben Serpentine kommt rechts ein geschotterter Parkplatz, an dessen westlichem Ende das Mundloch des Arthurstollens liegt.

### Arthurstollen:



Der bedeutendste Stollen im Südevier ist der Arthurstollen. Der 1907 angeschlagene 5020 Meter lange Stollen wurde nach Arthur Krupp benannt. Der Arthurstollen verbindet das Salzbachtal mit Mühlbach, wo er unmittelbar bei der ehemaligen Erzaufbereitung ans Tageslicht kommt. Bis 1958 wurden im Arthurstollen Kupfererze abgebaut und in den Jahren von 1928 bis 1989 wurde er als Wasserüberleitungsstollen für das Wasserkraftwerk im Salzbachtal genutzt.

Das östliche Mundloch des Arthurstollens wurde an einer Pinge angeschlagen - auf einer Länge von 500 Meter wurde immer wieder „Alter Mann“ (= ehemaliger Bergbau) angetroffen. Lange Zeit hielt man diesen wegen seiner großen Tiefe als neuzeitlich. Durch die Forschungsarbeiten von Lippert, Gstrein, Eibner und Stöllner weiß man, dass es sich um ein prähistorisches Bergwerk handelt. Weltweit einmalig ist dieser bronzezeitliche Kupferbergbau mit einer vertikalen Tiefe von über 200 Meter. Eine Besonderheit ist der Ingenieurbau. So benannt, weil bereits in der Bronzezeit von zwei Seiten aufeinander zugearbeitet und die Strecken zusammen geschlossen wurden. Das gelingt nur mit ausgereifter Vermessungstechnik. Montanarchäologen vom Dt. Bergbaumuseum Bochum und Experten vom Forschungszentrum Hi-



MAT der Universität Innsbruck haben im Arthurstollen eine Fülle von neuen Erkenntnissen zum prähistorischen Kupferbergbau gewonnen. Informationen darüber gibt es im Museum am Kastenturm.